

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 6. Christm. 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 1. Christm. Sonntags den 27. Winterm. Vormittags um 10 Uhr, haben Se. Kaiserl. Maj. dem Hrn. Karl Müller von Friedberg, des heiligen röm. Reichs und des kbnigl. Sardinischen St. Moritz und Lazari Ordensritter, wie auch fürstlich St. Gallischen geheimen Conferenrath, als bevollmächtigten Lebensgesandten des hochwürdigsten Reichsfürsten und Abtes zu St. Gallen, von dem kais. Throne die Belehrung über des fürstlichen Stifts Regalien und Weltlichkeiten allergnädigst zu ertheilen geruhet, wobey der Herr Gesandte die gewöhnliche Arebe und Dankfagung hielt. — Nach dieser feyerlichen Handlung wohnten F. K. M. und K. K. H. dem öffentlichen Gottesdienste bey.

Hierauf haben Se. Kaiserl. Maj. um 12. Uhr dem Herrn Joseph von Beroldingen, Domherrn der Domstifter Speyer und Hildesheim, und des unmittelbaren adelichen

Reichsstifts Odenheim Propsten, und Reichsprälaten, wie auch dem fürstlich sulzbachischen geheimen Rath und Kaiserl. Reichsagenten, Herrn Johann Michael von Stubenrauch, als bevollmächtigten Lebensgesandten des hochwürdigsten Reichsfürsten, Bischofs und Abten zu Fulda, der röm. Kaiserin Maj. Erkanlers, die kaiserl. Reichsthron-Belehrung über die Regalien und Weltlichkeiten des fürstlichen Stifts allergnädigst zu ertheilen geruhet. Bey dieser Feyerlichkeit haben die beyden mit mehreren Staatswägen und unter Vortrettung einer zahlreichen Dienerschaft, in ansehnlicher Begleitung zur kaiserl. Burg feyerlich aufgefahrenen fürstlichen Gesandten und Bevollmächtigten, und zwar ersterer die gewöhnliche Ansuchungs- und letzterer die Dankfagungsrebe gehalten. — Seine römisch = kaiserl. Maj. haben unter dem 23. d. M. den vormaligen kbniglichen

Dänischen Kammerherren, nunmehr aber herzoglich Braunschweig = Lüneburgischen wirklichen geheimen Staatsrath, Christian Friedrich Lönne von Lütichau, in Rücksicht auf seine Abstammung aus einem, seit lange rühmlich-bekanntem, uraltadelichen, zum Theil reichsgräflichen, deutschen, und zwar sächsischen Hause sowohl, als wegen der von ihm und seinen Vorfahren erworbenen Verdienste, für sich und seine männliche und weibliche Nachkommenschaft, in des heil. röm. Reichs Grafenstand zu erheben, und ihm das Prädikat: Soch- und Wohlgebohrn, zu verleihen, allergnädigst geruhet. — Se. k. k. Majestät h. u. den Hofsekretär, Friedrich Schilling, zum wirklichen N. O. Regierungsrath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Maj. haben dem Niederösterreichischen Herrn und Landmann, Johann Thomas Edlen von Trattnern, des heil. röm. Reichs Ritter, k. k. Hofbuchdrucker und Buchhändler, auch Herrn der Herrschaft Ebergäßing, in Anbetracht seiner in den gesammten Erbländern und insbesondere in den königl. Ungarn und Kroatien durch seine daselbst errichteten Buchhandlungen, bezeigte Verwendung zur Verbreitung der Litteratur und nützlicher Kenntnisse, als einem gebohrnen Ungar, sammt allen seinen Leibeserben, auch den ungarischen Adelstand zu verleihen geruhet.

Am 22. d. v. M. begieng die Wienerloge zur gekrönten Hoffnung die feyerliche Einweihung ihres Tempels mit einer Rede, mit Aufnahme, und einer von Hrn. Mozart in Musik gesetzten Kantate, wozu gedruckte öffentliche Einladungsbillette ausgegeben wurden. — Der Urheber des jüngst in dem Gewirzgewölbe im Wölkerhof geschehenen Einbruchs, ist nun entdeckt. Er ist eines Hausmeisters Sohn, ein Mau-

rer von Profession, und wurde durch gestohlene Sachen, die er an sein Mädchen verschenkte, verrathen. — Auch der Mensch, auf den man den meisten Verdacht geworfen hatte, daß er der Mörder des unglücklichen Haschka seyn möchte, ist eingezogen. Die 2 Uhren haben sich bereits gefunden, und er ist fast so viel als überführt. — Auf den Vorschlag des Hrn. Feldmarschall Grafen v. Pellegrini Excellenz haben Se. Maj. der Kaiser bey dem Ingenieur Korps ein Avanzement zu bewilligen geruhet, welches jährlich gegen 10,000 fl. betragen solle. Alle Unterlieutenants sind dabey zu Oberlieutenants befördert worden, und werden künftighin bey diesem Korps keine Unterlieutenants seyn. Das dabey vorkommende Avanzement einiger Herren Staatsoffiziers wird zu seiner Zeit nachgetragen werden. — Der Herr Fürst v. Auersberg hat vor seiner Abreise nach Neapel von Sr. Maj. dem Kaiser den allerhöchsten Auftrag erhalten, für seinen Herrn Bruder den Fürsten v. Passau den grossen Stephansorden mitzunehmen, und solchen gedachtem Fürsten in Namen Sr. Maj. anzuhalten. Sobald der Herr Fürst selbst in Neapel eintrifft, erhält derselbe im Namen Sr. Maj. des Kaisers ebenfalls von dem Könige von Neapel den gedachten Orden, welchen Se. Majestät der Kaiser bereits zu diesem Ende voraus dahin abgeschicket haben.

Graz den 1. Christm. Unsr deutsche Schauspielergesellschaft unter der Leitung des Hrn. Bellomo, fährt fort durch Kunst und Fleiß den Theatergeschmack unsers Publikums immer mehr zu befriedigen. Dieses ist kein geringer Ruhm für eine Gesellschaft, die aus einem fernen Lande von verschiedenen Sitten und Geschmacke,

nach Graz kam, und sich, so zu sagen, erst einstudiren mußte, um ein, an die vorige Gesellschaft durch 5 lange Jahre nur zu sehr gewöhntes Publikum zu befriedigen. Dies geschah in kürzerer Zeit, als man es denken sollte, so, daß das Theater nun immer häufiger besucht, und der gierige Zuschauer bey jedem Stücke immer mehr vergnüget wird. Wir können dabey unserm Theater = Direktor, Hrn. Bellomo, das Lob nicht versagen, daß er sich bestrebt die Gewogenheit des Publikums von Zeit zu Zeit mehr zu gewinnen. So hat er sein ohnehin zahlreiches Theaterpersonale erst wieder mit einem hier sehr beliebten Schauspieler vermehret; und dieser ist Herr Poyssel, welchen wir auf unsrer ständischen Schaubühne auftreten zu sehen, nächster Tage (und wir hören, schon am Sonnabend) das Vergnügen haben werden.

Preßburg den 16. Winterm. Se. k. k. apost. Maj. haben den Fürst Niklas v. Esterhazy Sohn Sr. Durchlaucht des regierenden Herrn Fürsten Anton v. Esterhazy zum Sekondlieutenant bey der ungarischen adelichen Leibgarde zu ernennen geruhet. — Se. k. k. Maj. haben auffer den bereits auf der Universität zu Pest angestellten Professor der ungarischen Sprache auch auf jeden der 5 in Ungarn und Kroazien befindlichen Akademien einen Professor der ungarischen Sprache mit 500 fl. Gehalt anzustellen geruhet. — Den 9. d. M. wurde zu Groß = Weeskerek Herr Peter Balogh v. Otsa k. k. Hofrath, und der Septemviral = Gerichtstafel Beyfizer als Obergespann Torontaler Komitats durch Hrn. Baron Ladislaus v. Pronay auf das feyerlichste installiert. — Das zu Ofen in Garnison gelegene deutsche Regiment Reisky ist den 19. nach

Öbrz in ihr Standquartier abgegangen, ihre Marschroute gehet über Fritau, dagegen ist den 17. dieses das den 24. vorigen Monats von Belgrad abgegangene schöne ungarische Regiment Karoly daselbst eingerückt, und versteht dormalen die Garnisonsdienste. — Se. Erzellenz der Herr General der Kavallerie Freyherr v. Barko ist als k. k. Kommissär nach Debregin bereits abgegangen um einige Irrungen daselbst beyzulegen.

Pest den 25. Winterm. Am 22. d. ist der vormalige Belgrader Titular = Erzbischof, Hr. Dionysius Popovits, in dem Ofner griechischen Bisthume zu St. Andre feyerlich installiert worden. Als Königl. Kommissär war dabey der ordentliche Vizegespan des Pester Komitats, Hr. Johann v. Szily, welcher die Versammlung in ungarischer und den Hrn. Bischof in lateinischer Sprache anredete.

Semlin den 19. Winterm. Der Bassa in Belgrad, Aba Bekir, hat den Befehl ergehen lassen, dem zu Folge die türkischen Unterthanen, Griechen, Rajen und andere, immer in der ihnen sonst vorgeschriebenen Tracht und zum Theil geschoren erscheinen sollen, damit man sie von den Deutschkaiserlichen um so leichter unterscheiden könne. Diese hingegen haben die volle Freyheit, sich ihrer gewöhnlichen Kleidungen ohne alle Einschränkung zu bedienen; denn sie sollen kennbar seyn, damit man sich ihrer in jedem Erforderungsfall sogleich annehmen könne. Von dieser Achtung der Osmanen gegen die Deutschen kann man sich künftig in allen Geschäften viel Erleichterung, und zugleich die Ersparung manches Verdrußes versprechen. — Am 9. d. sollten 3 Mann Deserteurs von den k. k. Truppen, die sich in Belgrad befanden, von den Türken an

uns ausgeliefert werden. Allein von unsern Nachbarn wurde damit gezaubert, und Tags darauf erklärten die 3 Mann, daß sie die mohometanische Religion annehmen wollten; und hiemit unterblieb die Übergabe. Mit einem Türken, welcher sich an dem Tage, da wir Belgrad räumten, herüber flüchtete, thaten wir, nachdem man ihn nach Veterwarden gebracht hatte, eben das. Aber dormalen haben die Befehlshaber von beyden Seiten die Abrede genommen, alle Deserteurs, so wie sie nach Semlin oder Belgrad kämen, so gleich wieder an die übrigen auszuliefern. — Der rufische Großhändler Filimanow, hat als erklärter k. k. Edelmann von dem Bassa in Belgrad einen sehr schön abgefaßten Ferman erhalten, des Inhalts, daß alle türkische Vasallen und Unterthanen, zu Folge des freundschaftl. Verständnisses der Pforte mit dem hohen deutschen Imperator, ihm auf seiner Reise durch das osmanische Gebiet alle mögliche Hilfe und Unterstützung verschaffen sollten. Hr. Filimanow, der sich heute in Semlin befindet, führt bey 500,000 steyrische Sensen und andere Eisenwaaren mit sich.

Lemberg den 24. Winterm. Vorgestern ist die Post von Konstantinopel zum erstenmal über Bukarest angelangt; allein die Briefe wurden erst gestern ausgegeben. Man wird folglich erst mit dem nächsten Posttage genauer hievon sprechen können. Von dem neuen Hospodar in der Moldau, Michael Suzzo, hatte sich das Gerücht verbreitet, daß er in seiner Würde eben nicht fest sitze. Es ist aber nichts weniger als dieß; denn die Türken sind viel zu fein, als daß sie nicht einsehen

solten, wie sehr sie durch jede dießfällige Veränderung ihren Frieden mit Rußland erschweren würden.

Literarische Nachricht aus der Geschichte der Universität zu Bonn zur Kenntnis der ältern Zeiten.

Unter Karl dem Großen leitete Hillebald, einer der größten Gelehrten seiner Zeit, die kölnische Kirche. Unter ihm ward auf einem Provinzialsynod beschlossen, keine Unwissenden zum Pastoralamt zuzulassen, sie sogar vom Priesterthum auszuschließen. Aber die im 12ten Jahrhundert durch den Mönch Lombardus in die Theologie eingeführte Scholastik, die Kunst, spitzfindig ohne gründlich zu seyn, verdrängte die gesunde Vernunft und alles verfiel in die vorige Unwissenheit. Der Erzbischof Konrad befahl seiner Geistlichkeit sich wenigstens im Lesen zu unterrichten. Mit jedem Tage wurde es finstlicher. Papst Urban der VI. glaubte Licht zu verbreiten, als er im Jahr 1388 ohne Mitwirkung des Erzbischofs Dietrich, die Universität zu Köln errichtete; allein dieß wirkte aufs Ganze Nichts: denn es blieb Nacht. Dieses erkante Papst Martin der fünfte, und schickte den Cardinal Brand, um der überall einreißenden Unwissenheit der Geistlichkeit Schranken zu setzen. Dieser glaubte dem Ubel am sichersten durch das Gesetz abzuhelfen, daß kein Kanonikus Siz und Stüme im Kapitel haben, noch zum Genuß der Einkünfte zugelassen werden solle, wenn er nicht wenigstens Latein reden könne. Allein alles half nichts, und die Studien blieben in dieser traurigen Lage bis zum Jahr 1773, in welchem die Akademie zu Bonn errichtet, und im Jahr 1784 zur Universität erhoben wurde.

---

Wird alle Dienst- und Freytag nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.